

Ostermontag – Lukas 24, 13 – 35 – 5. April 2021 – Dresden

„Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.

Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.“

Der HERR ist auferstanden! Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja.

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit diesen Worten „***Der HERR ist wahrhaftig auferstanden!***“ wurden die beiden Emmaus-Jünger in Jerusalem begrüßt. Nicht nur diesen beiden Jüngern, sondern auch der versammelten Gemeinde in Jerusalem war Jesus Christus als der Auferstandene leibhaftig begegnet. „*Ende gut, alles gut!*“ könnte man den ersten Ostertag überschreiben! Nach all den Schrecken und unglaublichen Neuigkeiten werden die Christen von einer tiefen Freude und Zuversicht erfüllt.

Doch noch am Morgen sah alles ganz anders aus. Die Sonne zwar aufgegangen war, doch in den Herzen der Jünger war Nacht. Die Vögel zwitscherten fröhlich, doch sie waren niedergeschlagen, müde und verzweifelt. Mit hängenden Köpfen und Schultern, mit schleppenden Schritten machten sie sich auf dem Heimweg: Bloß weg aus dieser unheimlichen Stadt Jerusalem! Der Tempel, die Straßen, die römischen Soldaten – einfach alles erinnerte sie an Jesus: sie hatten in IHN all ihre Hoffnungen gesetzt, aber nun ist es vorbei. Jetzt bloß weg von hier!

Die beiden Jünger sind geschockt, enttäuscht: Nicht nur, dass ein geliebter Mensch so grausam und qualvoll hingerichtet wurde. Nicht nur, dass ihr Meister wie ein Verbrecher behandelt wurde. Jetzt ist vor allem ihre Hoffnung auf die Erlösung Israel endgültig zerstört. Es ist ja noch schlimmer: ihr Glaube an Gott gerät ins Wanken, sie zweifeln an Gott und an seiner Treue. „*Ist damit jetzt die Sache mit Gott erledigt? War alles nur ein Hirngespinnst und eine Illusion? Haben wir uns das nur eingebildet?*“ Und so schleppten sie mühsam nach Hause.

Doch Stunden später, jetzt ist es Abend, vielleicht sogar dunkle Nacht, ist es in ihrem Herzen hell. Sie sind überhaupt nicht müde und kaputt, sondern vor voller Freude und Elan. Die Begegnung mit Jesus treibt sie regelrecht auf die Straße. Wie der berühmte erste Marathonläufer laufen sie mit beflügelten Schritten nach Jerusalem, um den anderen den Sieg Gottes mitzuteilen. Jetzt geht es viel schneller als noch am Morgen, jetzt ist alles anders, denn der HERR ist bei ihnen.

Und als sie in Jerusalem angekommen waren, hatte sie das unerhörte Ereignis schon längst überholt, die frohe Botschaft der Auferstehung Jesu – nein: der Auferstandene war schon längst in Jerusalem und ist den Christen leibhaft erschienen.

Und so begrüßen sie die Jünger aus Emmaus und Jerusalem mit dem Ostergruß: „***Der HERR ist auferstanden Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!***“

Mit welchen Gedanken bist Du, lieber Zuhörer, heute in diesen Ostergottesdienst gekommen? Fröhlich und getrost? Oder traurig und niedergeschlagen wie die Emmaus-Jünger? Vielleicht liegt vor Dir eine unsichere Zukunft, die nicht unbedingt Gutes verheißt? Oder Du stehst vor einem Berg schier unlösbarer Aufgaben und Probleme, die Du allein nicht in den Griff bekommst. Vielleicht hast Du Gott auch schon so oft um Hilfe gebeten, hast gehofft und geglaubt, aber scheinbar hat sich nichts getan. Bisweilen wollen die dunklen Wolken überhaupt nicht weichen, alles erscheint so sinnlos und umsonst. Da möchte man einfach nur vergessen – einfach nur schlafen – einschlafen für immer.

Aber heute sollst Du aus Deiner Enttäuschung und Niedergeschlagenheit herauskommen zu einer lebendigen Hoffnung. Denn der Heiland Jesus Christus lebt. ER ist von den Toten auferstanden und in die Wirklichkeit Gottes hindurchgedrungen, um Dir zu begegnen und mit Dir zu leben. Die Osterfreude soll Dich heute erfassen!

Wie es dazu kommt, davon berichten die beiden Emmaus-Jünger. Zunächst sind die Jünger durch das, was die Frauen am Ostermorgen erlebt und verkündigt haben, nicht getröstet worden, sie sind eher verwirrt! Die Nachricht, dass das Grab leer ist, und die Botschaft der Engel, dass Jesus auferstanden ist, hat die Jünger nicht überzeugt, sondern ins Zweifeln geführt. Wenn ER nicht im Grab ist, wo ist ER dann?

Liebe Schwestern und Brüder! Es geht ja nicht darum, dass wir einen Sachverhalt – nämlich die Auferstehung Jesu – irgendwie begreifen und annehmen, sondern **glauben**. Es geht um die Gewissheit, dass unser HERR lebt und zwar bei uns! Dass wir niemals ohne IHN sein müssen. Der heilige Gott hat eine persönliche Beziehung zu uns geschaffen hat auf Du und Du, leibhaftig und wirklich!

Und genau das ereignet sich bei den Emmaus-Jüngern auf dem Weg. Auch wenn sie nicht begreifen und erkennen: Jesus Christus ist bei ihnen, redet mit ihnen und macht ihnen Mut.

Jesus lebt und ist darum bei uns auf allen unseren Wegen.

Die beiden Jünger sind so mit ihren Gedanken beschäftigt, sie drehen sich regelrecht im Kreis und merken gar nicht, dass Jesus Christus schon längst bei ihnen ist und sie begleitet. ER ist bei uns auf dem Weg, dort, wo wir nur Probleme und Schwierigkeiten sehen. ER ist da, wenn wir meinen, unser Leben allein meistern und tragen zu müssen. ER ist da, auch wenn wir grübeln und nicht glauben können, weil uns die Beweise fehlen.

ER ist da – aber wir merken es erst hinterher, im Nachhinein, wenn der Sturm über unser Leben hinweggefegt ist: „**Du, o HERR, hast mir geholfen. Dank sei Dir dafür!**“

Jesus lebt und damit ist ER mittendrin in unserem Leben, mittendrin in unseren Nöten und Sorgen, mittendrin in unseren Enttäuschungen und Fehlschlägen, mittendrin in allem!

Lebt Jesus, liebe Schwestern und Brüder, ist ER bei uns, dann hört ER auch, dann ist ER stets in Reichweite für unsere Gebete.

Als Jesus die Emmaus-Jünger nach dem Grund ihrer Enttäuschung fragt, sprudelte es aus ihnen heraus: sie schütten dem Fremden ihr Herz aus, sie reden sich das Taurige von der Seele, die sagen IHM alles, was sie bewegt und belastet.

Tun wir es ihnen nach! Der auferstandene Christus fordert uns auf, IHN in allen Nöten anzurufen, IHM unsere Sorgen und Gedanken mitzuteilen, damit wir eben nicht in unseren dunklen Gedanken versinken oder in unseren Zweifeln ersticken.

Machen wir also ernst mit der Auferstehung Jesu! Beten wir, reden wir mit dem lebendigen Christus, der zuhört und weiß, wie uns zu helfen ist. Denn ER hat ja alle dunklen Mächte dieser Welt besiegt, auch den Tod. ER ist der Allmächtige, bei dem wir gut aufgehoben sind mit all unseren Anliegen, mit unserem ganzen Leben.

Und schließlich macht Jesus den Emmaus-Jünger auf dem Weg Mut, indem ER ihnen die Heilige Schrift ausgelegt und ihnen das JA-Gottes erläutert. „**Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?**“

Damit nimmt Jesus Christus die Jünger hinein in die Geschichte Gottes mit den Menschen. Denn für sich hatte Jesus diesen Weg ans Kreuz nicht nötig. Das hat ER für uns getan, damit der heilige Gott und wir wieder zusammenkommen, damit wir Kinder des himmlischen Vaters werden und bleiben.

Das Alte Testament vom Mose und den Propheten beschreibt die Wahrheit über die Menschen: die Untreue und den Abfall von Gott, das Murren und die Undankbarkeit gegenüber dem Schöpfer. Und doch überlässt Gott die Menschen nicht ihrem Schicksal. ER wurde immer wieder und so oft enttäuscht, doch lässt ER seine Menschen nicht. Gottes Treue ist unbeirrbar, seine Liebe ist unendlich.

Darum geht Gott den Weg ans Kreuz – den Weg der Liebe, die alle Widerstände von ihnen her überwindet, damit wir gerne kommen, damit wir unserem Vater im Himmel vertrauen und alles in seine Hände legen: den Anfang und das Ende, einfach alles!

Damit wird das Schwere und Dunkle in unserem Leben nicht einfach aufgehoben, es erhält einen höheren, fruchtbaren Sinn von Gott her, dem Vater. Unser ganzes Leben, unser Glück und Unglück, unsere Enttäuschung und zerplatzten Hoffnungen sind eingebunden in die Geschichte Gottes mit den Menschen.

„Ihr klagt und jammert, wo es doch nichts zu klagen und zu jammern gibt. Ihr denkt Gottes Herrschaft ist in Unordnung geraten. Aber Nein, Gottes Plan ist erfüllt: Israel ist erlöst, der Tod ist überwunden, das Leben hat gewonnen! Nur eure Herzen sind in Unordnung. Glaubt es doch nur: Der allmächtige, heilige Gott ist euer Vater, der alles und vor allem Euch in der Hand hält! ICH bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende! Ich lebe und Ihr sollt auch leben!“

Zum Schluss begegnen die Emmaus-Jünger dem Auferstandenen sogar leibhaftig.

Als sie in Emmaus angekommen sind, tut Jesus so, als wolle er weitergehen. Doch die Jünger bitten: **„Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und Jesus ging hinein, bei ihnen zu bleiben!“** Jesus Christus bleibt! Das ist die Spitze der Osterbotschaft. ER will bei uns einziehen und bleiben, Wohnung nehmen und mit uns das Leben teilen.

Und dann wird ER von seinen Jüngern erkannt, als ER das Brot bricht und austeilt. **„Ihre Augen wurden geöffnet, und sie erkannten IHN. Und ER verschwand vor ihnen.“** Bei den Jüngern schlägt es ein: *„Ja, das ist Jesus, unser Heiland: ER ist wirklich da!“* Und schon ist ER wieder weg - in dem Sinn, dass ER unseren Sinnen entschwunden ist, dass wir IHN nicht spüren, fassen, greifen oder festhalten können. Wörtlich heißt es: **„ER wurde ihnen unsichtbar!“**

Natürlich ist der Heiland noch da, genauso mächtig und kräftig wie eh und je. ER bleibt verborgen und unscheinbar, aber doch wirklich und tatsächlich. Das geschieht immer wieder im HL.Abendmahl. Dort handelt der lebendige Christus, der uns an seinen Tisch bittet:

ER nimmt das Brot, dankt, bricht es und teilt sich damit selbst aus, legt sich selbst uns in den Mund und schafft sich so in uns eine Bleibe.

Gerade im HL.Abendmahl, liebe Schwestern und Brüder, vollzieht sich Ostern: denn der auferstandene Christus erfüllt uns mit seinem Leben!

So berechtigt uns OSTERN zu einer großen Kühnheit, gegen das Traurige und Vergängliche das Leben zu stellen! Die Osterbotschaft ist die Kraft, in den Schwierigkeiten und Nöten nicht aufzugeben, sondern an den zu glauben, der trotz allem mit uns geht und bei uns bleibt. Der lebendige Christus setzt gegen das Jammern die Freude, gegen das Klagen die lebendige Hoffnung, gegen unsere Trübsal die feste Zuversicht: **„Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“**

***Der HERR ist auferstanden. Halleluja!
ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.***